



---

## Pressemitteilung

09.02.2005

### **Nach 50 Arbeitsjahren in der Werkstatt für behinderte Menschen in den wohlverdienten Ruhestand**

Inge Ebel (65 Jahre) hat gleich zwei Gründe sich zu freuen. Nach 50 Jahren Arbeit in der Werkstatt für behinderte Menschen der Vereinigung für Jugendhilfe (VfJ) geht sie am 14. März in den wohlverdienten Ruhestand. Mit Stolz kann sie auf etwas zurückblicken, das nur Wenigen gelingt, 5 Jahrzehnte Arbeitstätigkeit bei ein und demselben Arbeitgeber. Bei der VfJ ist sie die erste, die ein solches Arbeitsjubiläum feiert.

Am 14. März 1955 wurde Inge Ebel als arbeitslose Jugendliche von der Vereinigung für Jugendhilfe eingestellt. Zum damaligen Zeitpunkt war die 1951, also erst wenige Jahre zuvor gegründete Einrichtung noch keine Werkstatt für behinderte Menschen. Sie hatte ihren Sitz am Maybachufer und betrieb dort Textilwerkstätten und eine Schuhmacherei. Zusammen mit zwölf weiteren freien Jugendhilfeeinrichtungen befasste sie sich mit der beruflichen Eingliederung arbeitsloser Jugendlicher. Die Arbeitslosigkeit war auch damals das herausragende gesellschaftliche Problem. 70.000 junge Menschen unter 25 Jahren waren alleine in West-Berlin ohne Arbeit und berufliche Perspektive. Inge Ebel gehörte zu den jungen Menschen, die bei der VfJ die Chance erhielten, sich beruflich zu qualifizieren.

Der wirtschaftliche Aufschwung machte die Ausbildungsangebote der VfJ Ende der 50er Jahre überflüssig. Wie viele andere gehörte allerdings auch Inge Ebel zu den Menschen, denen der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt verwehrt blieb und die der Anlass für die VfJ waren, ihre Einrichtung 1960 in eine Werkstatt für behinderte Menschen umzuwandeln.

Die berufliche Geschichte von Inge Ebel ist damit aufs Engste mit der Geschichte ihres Arbeitgebers und somit auch mit der Geschichte der Werkstätten für behinderte Menschen in Berlin verbunden. Obwohl sie nicht die Chance einer Ausbildung oder Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bekam, hat sie 50 Jahre mit viel Engagement und Freude gearbeitet und bewiesen, dass auch Menschen mit Behinderung gute Leistungen erbringen und die verschiedensten Tätigkeiten verrichten können. Ihre Arbeitsgebiete reichten von Näharbeiten über Montage- und Verpackungstätigkeiten für die Kosmetikindustrie und Medizintechnik bis hin zu Arbeiten an Bohr- und Stanzmaschinen. Die VfJ, seit 1999 nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert, hat ihr einen Arbeitsplatz und Arbeiten geboten, die denen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt weitestgehend entsprechen.

Der 14. März 2005 ist der letzte Arbeitstag von Inge Ebel. Ihre Beliebtheit und Anerkennung bei ihren Kolleginnen und Kollegen sind groß und viele werden sie vermissen. Sie gehört zu den ersten Mietern des Hans-Spänkuch-Hauses der VfJ in der Neuköllner Grenzallee und ist von Beginn an Stammgast des auch schon seit 1963 bestehenden Freizeitclubs der Einrichtung. Dort wird sie auch weiterhin ihr zu Hause haben, den Kontakt zu ihren Nachbarn und auch ehemaligen Kolleginnen und Kollegen pflegen und diejenigen in Empfang nehmen, die ihr in den nächsten Jahren in den Ruhestand folgen.

**Kontakt:** Ralf Feuerbaum (Geschäftsführender Vorsitzender VfJ Berlin e.V.)  
Tel. (030) 682 81-545/521, feuerbaum@vfj-berlin.de